

Nachrichten für Raunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Amselshain, Beucha, Vorsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standtitz, Threna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Raunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 1, jährlich Mk. 12. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 1/2 Pfg., auswärts 3/4 Pfg. 4spaltige Korpuszeile 1/3 Pfg., auswärts 1/2 Pfg. 2spaltige Korpuszeile 1/6 Pfg., auswärts 1/4 Pfg. 1spaltige Korpuszeile 1/12 Pfg., auswärts 1/8 Pfg. Die 6spaltige Korpuszeile 1/2 Pfg., auswärts 3/4 Pfg. 4spaltige Korpuszeile 1/3 Pfg., auswärts 1/2 Pfg. 2spaltige Korpuszeile 1/6 Pfg., auswärts 1/4 Pfg. 1spaltige Korpuszeile 1/12 Pfg., auswärts 1/8 Pfg. Die 6spaltige Korpuszeile 1/2 Pfg., auswärts 3/4 Pfg. 4spaltige Korpuszeile 1/3 Pfg., auswärts 1/2 Pfg. 2spaltige Korpuszeile 1/6 Pfg., auswärts 1/4 Pfg. 1spaltige Korpuszeile 1/12 Pfg., auswärts 1/8 Pfg.

Verwalter: Kurt Raunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Gung & Co., Raunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 148

Mittwoch, den 14. Dezember 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Mittwoch, den 14. Dezember 1921, vorm. 11 Uhr sollen im Gasthause zur „Stadt Leipzig“ in Raunhof als Versteigerungsort

4 große vollst. Racheisen gegen Verzahlung meistbietend versteigert werden.

Grimma, den 12. Dezember 1921.

Q 943 21.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Nach Erklärungen eines Regierungsvertreters sollen die Reformpläne für die Eisenbahnen auf eine Voraussetzung der Bahnen aus dem allgemeinen Reichsetat und der Zuständigkeit des Reichstages hinauslaufen.

Dr. Rathenau ist aus London zurückgekehrt und hat dem Reichskanzler Bericht erstattet.

Der Dollar sank an der Berliner Montagbörse bis auf 162 Mark.

Briand und Lloyd George wollen am 19. Dezember das Programm für die nächste Sitzung des Obersten Rates vereinbaren, die Anfang Januar stattfinden soll.

Das neue Abkommen zwischen Amerika, England, Japan und Frankreich sieht eine friedliche Regelung aller Streitfälle in der Südsee auf dem Verhandlungswege vor.

Die Vereinigten Staaten wollen die Mittel zu einer Spende von zehn Millionen Bushel Korn für Rußland bewilligen.

Drohende Zeichen.

Dem Zusammenbruch der Pfälzischen Bank ist binnen wenigen Tagen eine zweite Katastrophe gefolgt. Der Allgemeine Düsseldorf Bankverein hat seine Zahlungen eingestellt. Die Gründe dieser wie Wetterzeichen auftretenden Ereignisse sind in beiden Fällen die gleichen. Der Pfälzische Bankverein hat sich in den Abgrund gestürzt. Das Pfälzische Unternehmen hat ungefähr 350 Millionen Mark verloren. Wieviel die Düsseldorf Einlagen betragen, ist noch nicht klar gestellt. Unbedeutend können sie nicht sein, denn der Aufsichtsrat versucht, durch persönlichen Einsatz von 120 Millionen Mark die Situation zu retten. Aber ein solches Opfer langte nicht und so mußte man den Bankrott ansetzen.

Mit welcher Schnelligkeit sich bei dem Hochstand des Spekulationsfieberdies die Dinge entwickeln, ist daraus zu ersehen, daß die Aktien der Pfälzischen Bank noch am 28. November mit 445 Prozent (d. h. 4450 Mark für 1000 Mark Nennwert) an der Berliner Börse notiert wurden, ein paar Tage später waren sie nichts mehr wert. Im vorigen Jahre zahlte die Bank, die mit einem Aktienkapital von 75 Millionen und einer Reserve von 23 Millionen arbeitete, 10 Prozent Dividende. Man kann in diesem Falle nicht einmal sagen, daß die Jagd nach dem mühelosen Gewinn nur die Dummen und Unersahrenden zur Strecke bringt. Pfälzer wie Düsseldorfer leitende Leute sind sicher Männer „vom Fach“ gewesen, aber sie gerieten dennoch ins Rutschen und kamen zu Boden, von dem sie sich nicht mehr zu erheben vermochten. Die Kundenschulden werden möglicherweise ganz oder teilweise getilgt werden — für die Pfälzische treten Deutsche Bank und Rheinische Kreditbank ein, die Besitzer der Aktien kommen um ihr Geld, das nicht nur aus großen, sondern schließlich auch aus kleinen Händen hervortritt.

Dem schwarzen Donnerstag, dem 1. Dezember, der einen so vernichtenden Schlag gegen „berufsmäßige“ und unberufene Spekulation führte, folgte eine „Erholung“, wie es börsentechnisch genannt wird. Die deutsche Mark sank wieder, der Dollar und mit ihm alle ausländischen Wertpapiere, ebenfals die inländischen Handelsaktien stiegen. Wer seine Gewinne dann rechtzeitig realisieren, einheimen konnte, ohne die Gefahr neuer Verluste zu wagen, hatte seinen Besitz vermehrt auf Kosten der Markverwertung, auf Kosten der Allgemeinheit, deren Verdienst aus ehrlicher Arbeit gefügt wurde. Denn die Gewinne der Spekulanten bezahlt immer ein anderer, mag der Spekulant sich berufsmäßig nennen oder die Gelegenheit wahrnehmen, gleich Kindern, die sich auf den Zuckerack werfen, der einem Fuhrmann vom Wagen auf die Straße gefallen ist. In dieser nicht sehr würdevollen Rolle trat und tritt ein jeder bis ins Unzählbare gewachsener Teil unseres Volkes auf, der sich wie blutiger Schweißfliegen an den offenen Wunden des deutschen Volkstörpers zu mästen gedenkt. Um nicht ganz an der Zukunft zu verzweifeln, muß man schon annehmen, daß manche dieser Gelegenheitspekulanten sich der Verantwortlichkeit ihres Tuns gar nicht bewußt waren und auch gar nicht versuchten, sich dessen bewußt zu werden. Mit einfacher Selbstverständlichkeit hörte man in Anleihen, auf der Bahn, bei Gesellschaften, bei allen möglichen Anlässen über Ankauf und Verkauf von Wertpapieren diskutieren. Menschen der verschiedensten Stände, vom Beamten bis zum Grünhändler, vom Handwerksmeister und Kaufmann bis zur Hausfrau und ihrer Waisfrau. Sie alle wollten reichlich Geld gewinnen, nicht verdienen, was an und für sich aus der menschlichen Eigenart, unferntigen auch aus der Verwirrung unserer Epoche, erklärbar sein mag, aber

im übrigen doch eine Demoralisierung des persönlichen und öffentlichen Anstandesgefühls bedeutet, die geradezu mit Ekel und Widerwillen erfüllen mußte.

Nun sinken die ausländischen Zahlungsmittel wieder, der Dollar ist noch etwa 160 Mark wert, die überhoch getriebenen inländischen Industriepapiere bewegen sich nach unten, einheimische Staatsanleihen usw. geben ihren verhängnisvollen Inhabern schwache Hoffnung. Seltener es wirklich, mit den unsere Geschicke bestimmenden Auslandsmächten ein die Unerfüllbarkeit der Deutschland auferlegten Leistungen milderndes Abkommen zu erzielen, so wird sich die Bewegung zur Rettung der Mark vor dem gänzlichen Verschwinden möglicherweise verhalten. Selbst der geschickteste Börsianer und bestinformierte Politiker können nicht wissen, wie sich der Kurs der Devisen und der Wertpapiere gestalten wird. Manchmal aber haben die Leute vom Fach einige Tage früher Kenntnis von solchen Dingen als das Publikum. In bewegten Börsenzeiten kommt fast alles auf Schnelligkeit an. Darum haben die Börsianer mehr Aussicht Verluste zu vermeiden als der kleine Spekulant. Die Aussichten auf Gewinn an Geldscheinen und Industriewertpapieren sind nach wie vor äußerst unsicher. Wer aus diesen Tatsachen nicht lernen will, der möge an den Pfälzer und den Düsseldorf Bank denken. Die Aktionäre, die vielleicht ihr Vermögen darin angelegt hatten, sind im Handumdrehen enteignet worden. Schadenfreude ist auch für Fernstehende nicht am Plage, denn blühende Unternehmungen mit Zweigstellen, Depoststellen, Beamten und Angestellten sind vernichtet.

Wer schweren Zeiten mit einer gewissen Ruhe entgegenzusehen will, der verlasse sich auf seinen Arbeitsverdienst und auf solides Einkommen, nicht aber auf Spekulationsgewinne, die mit einem Schlag Spekulationsverluste werden und das ganze Vermögen der Spekulanten aufzehren können. Das Reineckel ist an die Wand geschrieben, das Ende kann unverhofft kommen wie der Dieb und der Tod — mitten in der Nacht!

„Aus Juchthaus!“

Der Führer der deutschen Volkspartei Hg. Dr. Stresemann, sprach auf einer Parteiverammlung in Barmen über die Lage. Lloyd George werde behaupten, solange die Eisenbahn mit 17 Milliarden Defizit arbeite, könne Deutschland nicht den Kriegsschadigung zahlen. Solange Deutschland diesen Betrieb nicht rational gestalten könne, sei es kreditunwürdig. Eine Neuregelung müsse kommen. Die Industrie werde Vorschläge machen, die Gewerkschaften hätten objektive Prüfung zugefagt. Wir müßten nun wieder ein einiges Volk werden. Napoleons erstes Gesetz als Konsul war: Wer in Devisen seines Landes spekuliert, gehört ins Juchthaus. Auch wir müßten den Spekulationsgeist beseitigen, um wieder hoch zu kommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Pläne zur Verbesserung unseres Eisenbahnwesens.

Staatssekretär Stiller vom Reichsverkehrsministerium gab in Köln im Verein der Industriellen Ausschüsse über die neuen Pläne zur Verbesserung unseres Eisenbahnwesens. Hiernach sieht das künftige Eisenbahnfinanzgesetz die Schaffung eines Verwaltungsrates vor, der sich aus Mitgliedern des Reichstages, des Reichsrates, des Reichswirtschaftsrates, der Personalvertretung und der freien Wirtschaft zusammensetzt. Das Vermögen der Reichsbahn soll ein Sondervermögen des Reiches bilden, wodurch der Eisenbahnausgleich von dem allgemeinen Reichshaushalt getrennt werden kann. Zur Verminderung des Personalbestandes soll ein Eisenbahnarbeitergesetz erlassen werden, das zwar grundsätzlich am Achtundzestag festhält, aber nicht jede Wartezeit voll als Arbeitszeit gelten läßt.

Der Kanzler am Rhein.

Reichskanzler Dr. Wirth hat den Städten Köln und Königswinter einen kurzen Besuch abgestattet und ist sofort wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er kam so überraschend nach Köln, daß dort in der Ecke nur ein Rotquartier bei einem höheren Beamten für ihn beschafft werden konnte. In Königswinter nahm er an einer Parteiaussschussung des rheinischen Zentrums teil, wo er eine nichtöffentliche Rede über die politische Lage hielt und dabei betonte, daß wir in den nächsten Tagen vor sehr schweren Entscheidungen stehen würden. Er forderte seine Parteifreunde auf, ihm gerade in dieser ersten Zeit mit besonderem Vertrauen zur Seite zu stehen.

Wirtschaftskonferenz im besetzten Rheingebiet.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat Vertreter des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und der Arbeiterschaft aus den besetzten rheinischen Gebieten vom 14. bis 16. Dezember zu Besprechungen über die wirtschaftliche Lage in den besetzten rheinischen Gebieten nach Koblenz eingeladen. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete ist ebenfalls zu den Besprechungen eingeladen worden.

Reichsmietengesetz und Hausbesitz.

In Berlin tagte der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer und nahm Stellung zu den Gesetzentwürfen über Mieterrecht und Mietminderungsamt und

der Beteiligung des Hausbesitzer an der Kreditaktion für das Reich. Der Vorsitzende bezeichnete alle ergriffenen und in Aussicht stehenden Maßnahmen und Gesetze als Vorläufer und Handhaben für die Sozialisierung des Wohnungswesens. Im vaterländischen Interesse sei die Erhaltung des Privateigentums im Wohnungswesen zu fordern. Folgende Leitsätze wurden angenommen: Das Reichsmietengesetz darf nur einen Übergang zur freien Wohnwirtschaft darstellen. Der Grundsatz der Vertragsfreiheit muß anerkannt werden. Die Friedensmiete muß angemessen berichtigt werden. Alle Sozialisierungsgebanten (wie Mieterrechte usw.) müssen fallen.

Lesereis Märchen.

In einer Unterredung mit dem Vertreter des Pariser „Matin“ wies Reichskanzler Dr. Wirth die ungeheuerlichen Behauptungen des früheren französischen Kriegsministers Lesebre über deutsche Küstungen und Rachepläne zurück. Die deutsche Regierung ist nach wie vor der Meinung, daß alles geschehen ist, was die Vorschriften über die Entlohnung von ihr fordern, und Dr. Wirth wiederholte, was Herr Briand im Oktober d. Js. selbst bestätigte, daß von Deutschland dem europäischen Frieden keinerlei Gefahr droht, wenn man es seiner friedlichen Arbeit und der Entwicklung seiner demokratischen Einrichtungen überläßt.

Als In- und Ausland.

Berlin. Als Vorkämpfer in Rom ist der bisherige Gesandte in Kopenhagen, Freiherr von Neurath, in Aussicht genommen.

Berlin. Der preussische Ministerpräsident hat den früheren Finanzminister und mehrheitssocialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Sadekum zum Staatskommissar zur besonderen Bearbeitung der Groß-Hamburgischen Frage ernannt.

Wien. Die Volkstagsabstimmung für Odenburg-Stadt ist auf den 14. Dezember, für die Umgebung von Odenburg auf den 16. Dezember anberaumt worden.

London. Die Spaltung in der Freipartei wegen des Abkommens mit England soll sofort beseitigt sein, daß der Botschafter von seinem Amt als Präsident zurücktreten wird.

Washington. Im Repräsentantenhaus wurde ein Gesetz entworfen, in dem ein Einwand vorgebracht wird, daß die drei Jahre vorgelesen ist. Auch sollen vorläufig keine Naturalisierungen vorgenommen werden.

Tokio. Binnen wenigen Tagen wurden zwei Morde auf den kürzlich ernannten japanischen Premierminister Baron Takahashi verübt.

Friede im Stillen Ozean!

Das Vier-Mächte-Abkommen von Washington. Es ist diesmal kein Friede, der einen im Gange befindlichen Krieg beendet, sondern ein Friede, der einem künftigen, und man kann wohl sagen, nahe bevorstehenden Krieg vorbeugen soll. Die Interessen Japans und der Vereinigten Staaten in der Südsee kamen immer scharfer in Gegenfall zueinander, so daß man die gewalttätige Auseinandersetzung mit Sicherheit kommen sah. Da hat man einen Damm aufgerichtet, von dem man nun abwarten muß, ob er auch einer ersten Sturmflut gewachsen sein wird. Das bisher bestehende englisch-japanische Bündnis, von dem stets erklärt wurde, daß es keine Spitze gegen Amerika habe, war dennoch ein Hindernis der Verständigung aller in der Südsee interessierten Mächte. An seine Stelle ist nun ein Abkommen getreten, welches

Amerika, Japan, England und Frankreich

verpflichtet, gegenseitig ihre Rechte bezüglich ihrer insularen Besitzungen im Stillen Ozean zu achten. Wenn eine Meinungsverschiedenheit entsteht, die sich nicht auf diplomatischem Wege regeln läßt, so sollen alle vier Mächte zu einer Konferenz zusammenzutreten, der die Frage zur Prüfung und Regelung vorzulegen ist. Gegen etwaige fremde Angriffe will man ein Einvernehmen über die wirksamsten Maßnahmen zur Abwehr anstreben. Das Abkommen bleibt zehn Jahre lang in Gültigkeit, und kann dann mit 12monatiger Kündigung beendet werden. Es tritt in Kraft, sobald die Ratifikationsurkunden in Washington niedergelegt sind. Sobald dies geschehen ist, ist die zwischen Großbritannien und Japan am 13. Juli 1911 in London abgeschlossene Konvention aufgehoben.

Das Vertrauen auf die Ehrlichkeit

ist, wie Senator Lodge in der Washingtoner Konferenz hervorhob, die einzige Grundlage, auf der dieses Abkommen beruht. Die Anwendung von Gewalt soll dadurch ausgeschlossen sein. Auf der Konferenz selbst hat der Abschluß des Vertrages große Freude hervorgerufen. Die Vertreter aller dort vertretenen Staaten gaben ihrer großen Befriedigung in kurzen Ansprachen Ausdruck und Staatssekretär Hughes schloß die denkwürdige Sitzung mit den Worten: „Ich freue mich, daß dieses Abkommen einen außerordentlichen Fortschritt auf dem Wege der Erhaltung des Friedens bedeutet.“ Der Washingtoner Sonderberichterstatter der Times schreibt sogar, die Konferenz habe ein neues Kapitel in der Geschichte der Nationen eingeleitet.

Warum nicht in Europa?

Die Franzosen haben natürlich sofort gemerkt, wie nahe der Gedanke liegt, ob das Viermächte-Abkommen nicht in der

Schadenersatzansprüche an Letztland. Solche Reichsdeutsche, die durch Maßnahmen der lettischen Regierung Vermögensnachteile erlitten haben, können ihre Ansprüche beim Bund der Auslandsdeutschen und zwar in der Zentral-Geschäftsstelle des Bundes, Berlin E. 2, Klosterstraße 75 anmelden. Die erforderlichen Belege müssen entweder urchriftlich oder in beglaubigten Abschriften beigefügt sein.

Strafverfahren gegen einen früheren polnischen Minister. Die Polnische Volkspartei hat im Warschauer Parlament die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den früheren polnischen Finanzminister Grabst beantragt. Grabst soll sein früheres Ministeramt zu privaten Geschäften mißbraucht haben. So habe er einem Verwandten des früheren Außenministers Sapieha, dem Fürsten Szabanski, ein Darlehen in der Höhe von 10 000 Pfund Sterling gewährt, obwohl diese hohe Summe nur mit Werten von 700 000 polnischen Mark gedeckt war.

Die Nobelpreisverteilung. Die Verteilung des Nobelpreises für Chemie und Literatur erfolgte in Stockholm in Anwesenheit des Königs und mehrerer anderer Mitglieder des königlichen Hauses. Professor Freiberr de Geer hielt eine Rede auf den Nobelpreis für Chemie, Walter Kernst, in der er auf die epochemachenden Entdeckungen hinwies, die den Namen Kernst weitbekannt gemacht haben. Nach der Rede trat Professor Kernst zum König vor und empfing den Nobelpreis. Darauf folgte die Rede des händigen Schriftführers der Schwedischen Akademie Dr. Karlstedt auf den Nobelpreis für Literatur Anatole France, der dann ebenfalls den Preis aus der Hand des Königs empfing. Nach der Preisverteilung fand ein Festessen statt, bei dem Professor Kernst die beiden neuen Nobelpreisträger feierte. In seiner Antwort erwähnte Anatole France den am selben Tag verteilten Friedenspreis und brachte namentlich Branting seine Verehrung dar. Dem furchtbarsten Kriege von allem, äußerte France, ist ein Friedensvertrag gefolgt, der kein Friedensvertrag, sondern eine Verlängerung des Krieges ist. Europa wird untergehen, wenn nicht die Vernunft in den Parlamenten Platz findet. Professor Kernst hielt darauf eine Rede zu Ehren der Schwedischen Akademie.

Bermischtes.

100 Jahre Postzeitungsamt. Das Postzeitungsamt in Berlin kann in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Als „Zeitungs-Komitoir“ am 15. Dezember 1821 errichtet, nahm es den Zeitungsvertrieb von 474 Zeitungen und einem Personal von sechs Beamten auf. Velefert wurden damals 1010 Abnahmestellen. Heute sind beim Postzeitungsamt 11 889 Zeitungen und Zeitschriften, darunter allein 1551 in Berlin erscheinende, zum Postvertrieb angemeldet, die mit 628 382 448 jährlich zu befördernden Reitationsnummern an 16 350 ver-

schiedene Postorte abgesetzt werden. Neben dem Vertrieb der Zeitungen und Zeitschriften sind dem mit dem Postzeitungsamt verbundenen Geseftammungsamt die Verlagsgeschäfte und der Vertrieb des Reichsgesetzblatts und der preußischen Geseftammung übertragen. Sehr wichtig sind auch die Geschäfte des Postzeitungsamts als Auswechslungsstellen im Zeitungsverkehr mit dem Auslande.

Haifischindustrie. Aus Vancouver in Britisch-Nordamerika wird von einer ebenso interessanten wie nützlichen Entdeckung berichtet. In der Georgiabucht ist die Parkinsel der Sitz einer verheißungsvollen Industrie geworden, dank den Haien, die in großen Mengen dort hausen. Vor einiger Zeit ist in Britisch-Columbia eine Gesellschaft für die Ausbeutung der Entdeckung gegründet worden. Der Hai ist die Grundlage, auf der die Tätigkeit der Gesellschaft ruht, da fast jeder Teil dieses gefährlichsten Raubfisches als Rohstoff für eine Industrie oder unmittelbar als Handelsware ausgenutzt werden kann. Das Fleisch des Hais wird als Futter für Fischevieh verwendet, fann aber auch als Dünger für die Landwirtschaft gebraucht werden; die Knochen werden gemahlen und ebenfalls als Dünger gebraucht. Der Kopf liefert Leim von großer Güte, die Flossen werden von vielen orientalischen Völkern als Lederbissen betrachtet. Die Leber erhält bis zu 60 und 70 Prozent des reinsten Öls, wenn auch eine Behandlung mit Terpentin nötig ist, um es verwendbar zu machen. Schließlich ist in diesen Gegenden starke Nachfrage nach Haifischzähnen, die für Männer und Frauen viel als Schmuck verwendet werden. Jener Teil des Hais aber, der die größten Möglichkeiten als Einkommensquelle bietet, ist die Haut. Ihre Dicke schwankt zwischen einem Zoll und Papierdünn. Haifischhaut ist daher ein erstklassiger Rohstoff für Leder. Die wideren Sorten sind stark genug, um sich zu Schuhsohlen verarbeiten zu lassen.

Auf der Suche nach einem Baum. Auch die Botanik hat ihre Pioniere und Helden. Von einem dieser Helden weiß ein Londoner Blatt zu berichten. Es handelt sich um einen gewissen E. S. Wilson aus Birmingham, der auf zahlreichen Reisen in Ostchina eine große Zahl unbekannter Pflanzenarten entdeckt und mit gutem Erfolg in England und Amerika akklimatisiert hat. Seine Laufbahn als botanischer Entdecker begann in recht eigenartiger Weise. Ein beim chinesischen Zollamt beschäftigter Engländer hatte von einem etwa 20 Meter hohen Baum nach Hause berichtet, der von seltsamen, großen Blumen bedeckt sei, die weißen Tauben mit ausgebreiteten Flügeln gleichen. Auch der französische Abbé Armand David, der als Reisender und Naturforscher berühmt geworden ist, hatte den Wunderbaum beschrieben. Dadurch aufmerksam geworden, begab sich Wilson auf die Suche. Nach sechs Monaten beschwerlicher Reise glückte es ihm zwar nicht, den gesuchten Baum, wohl aber den Engländer zu treffen, der nochmals versicherte, ein Exemplar gesehen zu haben. Er zeichnete auf ein Blatt seines Notizbuchs auch

eine Gelandekarte, und zwar für ein Gebiet, das etwa der Größe Englands entsprach. Im übrigen aber konnte er sich nur auf allgemein gehaltene Schilderungen beschränken; der einzige exakte Punkt war die Erwähnung einer Hütte, die an einem Fluß gelegen war, und in deren Nähe er den Baum gesehen haben wollte. Auf Grund dieser allgemein gehaltenen Angaben begab sich Wilson auf die Wanderung. Nach drei Wochen hatte er auch die Hütte am Fluß erreicht. Unglücklicherweise war der Baum aber bereits gefällt worden, um als Bauholz Verwendung zu finden. Wilson tröstete sich über die Enttäuschung recht bald, da er in der Umgegend andere unbekannte und seltene Pflanzen entdeckte, und er hatte den Wunderbaum fast vergessen, als ihn plötzlich der Zufall in eine Gegend führte, wo er ihn in mehreren Exemplaren vorfand.

Gefährliches Kunstleder. Vor einiger Zeit kaufte die Ford-Gesellschaft in Detroit, die größte Automobilfabrik der Vereinigten Staaten, nicht weniger als 857 Wagenabnahmen, d. h. 35 Millionen Pfund Cordit-Schießpulver, das feinerzeit für die englische Regierung hergestellt worden war, für das sich aber nach dem Krieg keine „praktische“ Verwendung mehr hatte finden lassen, auf. Dieser enorme Pulvervorrat wird jetzt von der Ford-Gesellschaft zur Herstellung von Kunstleder gebraucht. Der Bedarf an Kunstleder beläuft sich in der riesigen Fabrik, die alle Bestandteile von Automobilen selbst erzeugt, auf solche Mengen, daß eine verbilligte Fabrikation des Leders außerordentliche Vorteile für die Werke brachte. Und da man durch die Herstellung des Kunstleders aus dem Schießpulver jährlich 4,5 Millionen Liter Benzol einsparen konnte, was das Leder um die Hälfte verbilligen würde, wird das englische Schießpulver nunmehr friedlichen Zwecken zu dienen haben. Natürlich wird der Transport des gefährlichen Rohmaterials mit der äußersten Vorsicht vorgenommen, zumal da es sich beim Cordit-Schießpulver um den stärksten aller Sprengstoffe handeln soll. Auch bei der Verarbeitung des Pulvers wird mit jeder erdenklichen Vorsicht zu Werke gegangen; wenn man aber an die gewaltige Katastrophe denkt, die das unglückliche Oppau verheerte, fann man sich wohl nur mit einigem Grauen die neue amerikanische Kunstlederherstellung vergegenwärtigen.

Turnen, Spiel und Sport.

Leber die am Sonntag halbespundenen Spiele können wir folgende Resultate berichten:
 S. V. N. I - T. u. Sp. Borsdorf 12:0 (2:0).
 S. V. N. II - T. u. Sp. Borsdorf 11:0 (0:0).
 S. V. N. I Spd. - T. I. B. Bronsch 3:0 (1:0) abgedr.
 S. V. N. III Spd. - Eintracht Leipzig 3:5 (3:0)!!

Kirchennachrichten.

Donnerstag, 15. 12. norm. 10 Uhr Adventswochenkommunion im Korfsmendenlaal, nachm. 8 Uhr Bibelbesprechung über die hl. Taufe.

Redaktion: Robert Götz Druck und Verlag Götz & Co. in Hamburg

Lichtspiele.

Meinen werlen Besuchern zur gefl. Kenntnis, daß **Mittwoch's-Vorstellungen** vor Weihnachten nicht mehr stattfinden.
 Erich Stephan.

Freiw. Sanitätskolonne vom roten Kreuz zu Naunhof.

Die Umlaufzeit unseres Notgeldes ist laut Versammlungsbeschluss vom 7. Dezember 1921 um ein Jahr bis zum 31. Dezember 1922 verlängert worden.

An Sammler geben wir 5 verschiedene Scheine zu Mark 3.— per Saß ab. Unser soeben erschienenenes Porzellangeld kostet Mark 2.50 per Stück, einschließlich Zugssteuer.

Der Vorsitzende
 Becker.

Musik-Institut

von **A. Neuhaus**
 Gewerbl. Schule im Sinne des Gesetzes. (Kammermusik-Abt.)

Mittwoch, den 14. Dezember abds. 7,8 Uhr im Gold. Stern

Vortrags-Abend

Zum Eintritt berechtigende Programms zu 2,50 Mark im Institut und im Stern; nur im Vorverkauf. (Während der einzelnen Vorträge bleibt die Saal-tür geschlossen).

Sparverein „Eintracht“.

Donnerstag, den 15. Dez. 7 Uhr
 Auszahlung der Spar-einlagen im goldn. Stern.

Achtung!

Die auf Mittwoch, den 14. Dezember im Bürgergarten angeordnete Versammlung der Evangelischen Gemeinschaft fällt nochmals aus. **K. Thell.**

Haus- und Grundbesitzerverein Naunhof.

Mittwoch abend 8 Uhr
Versammlung. Rothenburger Grundsteuerangelegenheiten.

Kinderaufführung
Jahreszeiten — Kinderfreunden!

von Nagler.
 Sonnabend, den 17. Dez. abends 8 Uhr im Saale zum Goldnen Stern.
 Eintrittsgeld 3 und 2 Mk. Die Lehrerschaft.

Zu Weihnachten

lesen Ihnen als passende Geschenke für Ihre Lieben die schönen Bände der Sammlungen **Meisters Buch-Roman** **Meisters Jugendbücher** empfohlen.
 Unsere Geschäftsstelle und der Austräger geben Ihnen gern weitere Auskunft über Art und Preis.

Kaufe...

Alt-Gold und Alt-Silber, Platin, Uhren, Ketten, Ringe, **M. Israel, Leipzig** Promenadenstr. 5, Raden.

Schicksal!!

Reicht, Beir., Ehe n. Stern. Charakt. u. Handchrift. Kein Schwindel! Große wahre Deutg.! Preiswert! Nur Geburtsd. u. Schrift einl. Böhm, Leipzig 168, Frankfurterstr. 2.

Wannenbäder

gibt jederzeit außer Sonntags. Schloßmühlr. Sind Sie schon Leser des **Buchromans.**

Blütchen

Milchener, Pasteten, sowie alle Arten von Hausbrotbackwaren und Hausausbackwaren verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radobenzl Zu hab. L. d. Apoth., Drog., u. Parfümeria.

Vorteilhaftes Angebot in:
 Hemdentuch, billig, prima Ware, Körperbarchent weich, gestreift u. dunkler für Schlofferhemden. Handtücher, Wischtücher, Gläsertücher u. Taschentücher sehr preiswert, Leinen zur Bettwäsche, Rohneffel gute Qualität. Schürzenstoffe neue aparte Muster.
Ganz besonders preiswert!
 Ballstoffe in allen Lichtfarben, Kleiderstoffe in mod. Mustern, passend für Faltenröcke, Flanelblusen, Hauskleiderstoff, Belourbarchent, beste Ware, Mouselin, neueste Dirndluster, fertige Schürzen aller Art, feine Wäschstickereien :: :: ::
 Nur anerkannt beste Ware, zu billigstem Preis!
Frau S. Dietrich, Wurzenstr. 53.

Wenn Sie **Spielwaren** in tadelloser Qualität noch billig kaufen wollen, besuchen Sie sofort das **Spielwarenhau Blaser** Leipzig, Peterstraße 39.
 Neu eingetroffen: Schauhelferbe und mechanische Spielwaren in großer Auswahl.

Int. Bund der Kriegsopter
 Mittwoch, den 14. Dez. abds. 8 Uhr Stadt Leipzig
Versammlung.
 Verteilung v. Strümpfen usw.
 Der Vorstand.

Feinste bayerische **Schmelz-Margarine**
 Pfund 32.—, 36.— Mk.
 empfiehlt **Rich. Kühne.**

Christbäume
 empfiehlt **E. Lindner.**

Saub. Frau
 auf einige Stunden vorm. gef. **Hitzschke** Melanchthonstraße 3.

Alte Briefmarken
 und Sammlung kaufen zu Liebhaberpreisen
Fietz & Walter
 König Albrechtstr. 21.

Bündelprennholz
 trocken, laufend abzugeben
Gebr. Funke, Sägewerk.

Kindertischchen
 mit 3 Stühlchen
Puppentwagen
 zu verkaufen.
Großsteinbergerstr. 19, 1, I

Altes Gold u. Silber
 sowie alle Uhren
 kauft und zahlt höchste Preise
G. Triegler, Langestr. 28.

Geld verleiht
 Schnerweiß, Seebad Ahlbeck.

Ein 8jähriger **Fuchswallach** (Hannoveraner)
 175 hoch, unter voller Garantie zu verkauf. Preis 11 000 Mk.
Oskar Hürig, Pausitz b. Trebsen.

Abrechtsh
 Dieses 2
 Er für die
 Gemein
 Nummer
 Die Wal
 die Angest
 zirk D im Wa
 fessend den B
 Stimmberecht
 Sonntag, 1
 vormittags
 zimm
 Hall.
 Wahl
 also über 21 J
 Geschlechts.
 Der Wal
 Stimmber
 Ausweis zu
 Karte. Es d
 weils dienen,
 lehnen zwölf
 Die zur
 Wahlraum del
 für die B
 Im übrigen
 der Nachrichten
 der Amtsaupt
 Naunhof
 für das N
 1922) wird ein
 in Höhe von 2
 wird am 2. Sa
 die hiesige Sta
 zu entrichten.
 Steuerzelle
 zahlung ist der
 grundsteuerzelle
 Naunhof, am
 Städt
 Wegen d
 Sparkasse für
 zahlungen v
 19. bis
 Einlagen
 auch während d
 Hypothe
 tage angenom
 Sparreim
 Tägliche Be
 Naunhof
 Ne
 * Die Reichs
 reuz eine Note
 durch die poln
 wird.
 * Die Kranz
 Reichstage jug
 40 000 Mark be
 * Der Dollar
 * Das Biern
 reich, Japan) in
 Ozeand ist in
 Au
 Tieser und
 nis, das augen
 gierung im Di
 die Regelung u
 Entente, liegt.
 stellt, daß er n
 London wohl in
 Mitteilungen is
 machen, er hat
 für die Offent
 Wälen nicht is
 Besonders an t
 mung auf die
 wartete, ist ma
 Schluß, der Kan
 haupt nicht zu
 Die Mittel
 über die Kredit
 Grundlage bilde
 lung seiner So
 stande wäre, v
 Problems wied